

Die Hoffnung erfriert zuletzt

GEROLSHEIM/LAMBSHEIM: Spargelbauern leiden unter ungewöhnlich kaltem April – Zwei Drittel weniger Ausbeute als vor einem Jahr

Dicke Wollsocken statt Flip Flops, Regenmäntel statt T-Shirts – der April hat in diesem Jahr mal wieder gemacht, was er will. Und das war vor allem: uns frieren zu lassen. Als Normalbürger reichte es, wenn man die Winterjacke für den Weg ins Büro noch mal rausholte, ernsthafte Folgen hatte die Kälte dagegen für die Landwirte. Für die Spargelbauern im Kreis waren die Temperaturen teilweise „fatal“. Aber die Hoffnung erfriert zuletzt. Eine Umfrage.

„So wenig Spargel wie in dieser Aprilsaison habe ich in den letzten 30 Jahren nicht geerntet“, klagt **Angela Knoll** vom Spargelhof Knoll in Lambsheim. Bei Nacht-Temperaturen unter zehn Grad wachse der Spargel nicht. Das sei auch mit einer guten Maisaison nicht mehr aufzufangen. „Aber die Hoffnung stirbt schließlich zuletzt“, sagt die Landwirtin.

Auch **Herbert Müller** hat im letzten Jahr ganze 50 bis 60 Prozent mehr Spargel geerntet als in dieser Saison. „Bei Regen und Bewölkung ist es egal, ob man mit einer, zwei oder drei Lagen Folie abdeckt, der Spargel braucht einfach Sonne“, sagt der Gerolsheimer Spargelbauer. Mit den Folien habe er nur viel Arbeit, Mühe und Kosten gehabt, effektiv seien diese aber nicht gewesen. Aufgrund des ausbleibenden Spargels seien zudem die Lohnkosten gestiegen. „Man läuft viel länger, bis man welchen findet. Das wirkt sich auch auf den Preis aus“, erklärt Müller. Sollte der Mai mehr Sonnenstunden aufweisen als der April, fielen auch die Preise wieder, so der Landwirt.

„Die Kombination aus Kälte und fehlender Sonne führte zu einem sehr geringen Ertrag, woraus ein Unterangebot und hohe Spargelpreise resultierten“, bestätigt auch **Dirk Schreiber** vom gleichnamigen Spargelhof in Gerolsheim. Zudem seien die Saisonarbeiter aus Polen und Rumänien sehr unzufrieden gewesen. „Die kommen natürlich, um Geld zu verdienen und hatten aufgrund des schlechten Wetters nicht so viel, wie sie sich erhofften“, sagt Schreiber. Im April habe er ungefähr 30 bis 40 Prozent weniger geerntet als im Vorjahr, aber mittels Folie doch kleine Erfolge verbuchen können. „Durch die Dreifach-Abde-



In Gerolsheim mussten die Äcker vom Spargelhof Schreiber im April mit einer Dreifach-Folien-Abdeckung vor der Kälte geschützt werden. Die eisigen Temperaturen machten auch den Saisonarbeitern aus Polen und Rumänien zu schaffen. Sie mussten teilweise weite Wege gehen, um Spargel zu finden.

ckung mit Folie hatten wir Glück im Unglück, sonst wären die Erträge noch geringer gewesen“, berichtet der Spargelbauer.

Tim Ballreich denkt gerne an den April 2015 zurück. „Da hatten wir Höchsttemperaturen“, sagt der Betriebsleiter des Martinshofs Beck in Dudenhofen. Gottwald ist erst 21 Jahre alt, aber bereits für die 40 Hektar Feld verantwortlich, auf denen seine Familie Spargel anbaut. „Im April 2015 haben wir täglich fast zehn Tonnen Spargel gestochen“, sagt er. Wie viele Tonnen es in diesem April wa-

ren? „Ungefähr drei am Tag.“ Der Frühling habe mit ein paar warmen Tagen zwar recht vielversprechend begonnen, aber danach habe die Kälte umso unerbittlicher zugeschlagen. „Wir kommen gar nicht richtig in Fahrt“, sagt Ballreich. Das gilt auch für seine Arbeiter. „Die Leute arbeiten zwei bis drei Stunden weniger am Tag als normal, teilweise können sie schon um drei Uhr Feierabend machen“, sagt Ballreich.

Spargelbauer **Roni Zürker** ärgert sich über den kalten April. Im vergangenen Jahr brannte die Sonne zu die-

ser Zeit schon vom Himmel, die Arbeiter mussten aufpassen, dass sie sich keinen Sonnenbrand oder -stich holten. „Bei gutem Wetter ernten wir 250 Kilogramm pro Hektar“, sagt Zürker. „Jetzt sind es gerade mal 80.“ Er könne dafür zwar etwas mehr Geld für die Spargel verlangen, „aber das gleicht den Verlust nicht aus“.

Wie hoch kann man die Spargelpreise setzen, wenn man die Kunden nicht vergraulen, aber trotzdem kostendeckend arbeiten will? Diese Frage stellt sich **Hartmut Magin**. „Wir verkaufen im Hofladen den Spargel



FOTOS: BOLTE (ARCHIV)/LENZ

noch zu Saisonanfangspreisen, elf Euro das Kilo für Erste-Klasse-Qualität“, sagt der Mutterstadter Landwirt, der über „tierische Erntelöhne“ klagt. Die Feldarbeiter müssten lange Wegstrecken zurücklegen, bis überhaupt mal eine gewisse Menge Spargel in den Kisten ist. „Schuld an unserem Dilemma ist die Kälte, die Spargelwohlfühltemperatur liegt bei 18 bis 22 Grad an der Wurzel, da kommen wir derzeit bei Weitem nicht hin – trotz Folie.“ Bei Tagstemperaturen zwischen sieben und zehn Grad, wie sie im April meist üblich waren, bringen Magin

zufolge selbst die Plastikplanen nichts.“

Auch beim Pfalzmarkt in Mutterstadt bekommt man die Kälte zu spüren. Sprecher **Hans-Jörg Friedrich** sagt: „Die Anlieferungen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen.“ Aber der April sei eben bekannt dafür, dass das Wetter auch mal schlechter ist. „Nur waren wir das wegen des vergangenen Jahres nicht mehr so gewöhnt.“ Seine Hoffnung: ein warmer Mai. Dann können die Spargelstecher auch endlich die Sonnencreme auspacken. (seed/btw/bvo)

Kitazweckverband: Erweiterung bleibt unter Plankosten

LAUMERSHEIM. Mit den letzten Abrechnungen hat der Kindergartenzweckverband bei seiner Versammlung nun einen Schlusstrich unter die im vergangenen Jahr vorgenommene Erweiterung gezogen.

Insgesamt 396.203 Euro haben der für die vierte Gruppe notwendige Anbau und die Sanierung des bestehenden Gebäudes gekostet. Dieses Ergebnis liegt mehr als 2000 Euro unter den Plankosten. Nach Abzug von Zuschüssen verbleibt für den Zweckverband Laumersheim-Großkarlbach ein zu stemmender Betrag von 136.806 Euro. Dieser ist je hälftig von den Ortsgemeinden Laumersheim und Großkarlbach zu übernehmen.

Ob noch eine energetische Sanierung – im Raum stehen Kosten von rund 170.000 Euro – vorgenommen wird, soll erst nach einer Wirtschaftlichkeitsprüfung entschieden werden, sagte der Vorsitzende und Großkarlbacher Ortsbürgermeister Ralf-Peter Riegel (SPD). Obwohl diese mit einem 90-prozentigen Zuschuss aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz finanziert würde, wolle man sorgsam mit Steuergeldern umgehen. Zumal in der jüngsten Ratsitzung in Großkarlbach kritische Stimmen laut wurden. So meinte FWG-Fraktionsvorsitzender Paul Schläfer: „Da kann man ja über 80 Jahre für 2000 Euro heizen, damit sich diese Investition amortisiert.“ (evg)

LAND-TERMINE

BOBENHEIM-ROXHEIM
Angelsportverein Bobenheim. Fischerfest am heutigen Samstag, 7. Mai, ab 14 Uhr, und morgen, Sonntag, ab 10 Uhr am Angelweiher im Kleinerweg. Zum morgigen Muttertag erhält jede Mutter ein Geschenk. (wek)

Förderverein der Realschule plus. Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl am Dienstag, 10. Mai, ab 18.30 Uhr im Raum N3 (Neubau) der Schule, Gründstädter Str. 6. (rhp)

LAMBSHEIM
Schuljahrgang 1949/50. Wandertag am Dienstag, 10. Mai, Treffpunkt 11.45 Bahnhof Lambsheim. Anmeldung unter Telefon 06233 54551. (sc)

Erst als Jugendliche zum Glauben gefunden

GEGENÜBER: Jutta Fang wird heute in Dirmstein ordiniert – Sie möchte die Konfirmandenarbeit anpacken

DIRMSTEIN/GEROLSHEIM. Jutta Fang ist im Amt der evangelischen Pfarrerin eine Anfängerin. Was nicht heißt, dass sie nicht klare Vorstellungen von ihrer Rolle und Aufgabe in Dirmstein und Gerolsheim hätte. Rasch und nachhaltig will sie vor allem die Konfirmandenarbeit anpacken. Denn sie selbst fand als Jugendliche in dieser Zeit zum Glauben.

Viel gesehen hat sie vom Leiningerland noch nicht. Denn seit 1. März muss Jutta Fang von Oggersheim, wo sie mit Ehemann und zwei Töchtern (sieben und anderthalb Jahre) wohnt, pendeln, bis das Dirmsteiner Pfarrhaus fertig renoviert ist und die junge Familie dort einziehen kann. Aber viele Mitglieder der beiden protestantischen Kirchengemeinden Dirmstein und Gerolsheim hat sie schon kennengelernt. „Ich bin sehr herzlich empfangen worden“, sagt die frisch gebackene Pfarrerin, die von der pfälzischen Kirchenregierung hierher entsandt wurde. Ein Bewerbungsrecht für eine Pfarrstelle hat sie erst nach fünf Jahren. „Deshalb brauchen sich die Dirmsteiner und Gerolsheimer erst mal keine Sorgen zu machen“, sagt Jutta Fang in Anspielung an das kurze Gastspiel des letzten Pfarrers, das die Protestanten in den beiden Dörfern offenbar nachdenklich gemacht hat.

Wenn man die zierliche, drahtige junge Pfarrerin so von sich reden hört, kann man sich gut vorstellen, dass die Dirmsteiner und Gerolsheimer mit ihr zufrieden sein werden. Auch wenn sie keine Pfälzerin, sondern Rheinländerin ist. Schubladen wie diese liegen ihr allerdings überhaupt nicht. Unvoreingenommen und beobachtend gehe sie auf Menschen zu, sagt Fang. „In der Überzeugung, dass jeder Mensch seinen Wert hat, auch der, der einem Schwierigkeiten macht.“ Für theologisch Geschulte verwendet sie den Begriff „Gottesebenbildlichkeit“, um klarzumachen, warum ihr diese Haltung so wichtig ist. Die 31-Jährige gibt sich im Gespräch zurückhaltend, etwas ernst und in ihren Aussagen klar und bestimmt. Ihr feiner Humor blitzt immer wieder durch. Dass sie, kaum examiniert, in der Rolle der Pfarrerin so souverän wirkt, erstaunt umso mehr, als sie in kirchliches Leben nicht hi-

ZUR PERSON

Pfarrerin Jutta Fang

Jutta Fang ist in Wörringen, einem ländlich geprägten Stadtteil von Köln, aufgewachsen. Theologie hat sie an der kirchlichen Hochschule Bethel und später in Marburg studiert. Dort lernte sie ihren späteren Mann, einen Pfälzer aus Bellheim, kennen und wechselte von der rheinischen zur pfälzischen Landeskirche, in der sie ihr Examen machte. Das Vikariat verbrachte die 31-Jährige im Ludwigshafener Stadtteil Hemshof. Das Spezialvikariat am Ende der Pfarrerausbildung absolvierte Fang im Sonderpfarramt für Behindertenseelsorge und inklusive Gemeindekultur. Wegen ihrer Erfahrung auf diesem Gebiet wurde sie im Dekanat Frankenthal zur Inklusionsbeauftragten ernannt. In ihrer Freizeit widmet sie sich am liebsten ihrer Familie und dem Garten, und sie ist gern mit Holz oder Farben kreativ. Klettern und Kanu fahren sind frühere Hobbys, an denen sie noch Interesse hat. (ww)

neingeboren wurde. „Ich wurde erst kurz vor der Konfirmation getauft“, erzählt sie. Dass sie danach den Anschluss nicht verlor, sei ihrer Religionslehrerin in der Schule und zwei Gemeindepfarrern zu verdanken. Sie wurde Presbyterin und bekam so viel

—ANZEIGE—

4. PHILHARMONISCHES KONZERT
Ludwigshafen, Konzertsaal im Pfalzbau
FR 13. MAI 2016 19:30 Uhr

JÖRG WIDMANN
Karl-Heinz Steffens, Dirigent
Jörg Widmann, Klarinette
Christa Schönfeldinger, Glasharmonika
Klarinettenkonzerte von W. A. Mozart und C. M. v. Weber sowie Werke von J. Widmann

DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ
KARTENTELEFON 0621 - 33 67 333
www.reservix.de
www.staatsphilharmonie.de



Jutta Fang auf der Kanzel im protestantischen Teil der Dirmsteiner Kirche, in der heute ihre Ordination gefeiert wird.

FOTO: BOLTE

Einblick ins Leben der Kirchengemeinde, dass sie sich 2004 für ein Studium der evangelischen Theologie entschied.

Vielleicht rührt es daher, dass sie die Konfirmandenarbeit in Dirmstein und Gerolsheim als „größte Baustelle“ bezeichnet. Dafür ein gutes Konzept zu entwickeln, Ideen umzusetzen und den Jugendlichen „etwas zu bieten“, erklärt sie zum vorläufigen Schwerpunkt ihres Wirkens in den beiden Orten. Außerdem will sie ihre Ludwigshafener Erfahrungen mit dem Projekt „Gemeindebeteiligung im Gottesdienst“ fruchtbar machen. Im Hemshof war sie mit dafür zuständig gewesen, Gemeindeglieder in die Liturgie einzubinden. Als Beispiel nennt sie einen Kasten, in den die Leute Vorschläge für die von Laien geleiteten Fürbitten einwerfen konnten.

Traurig ist sie, dass es am evangelischen Teil der Dirmsteiner Kirche baulich nicht möglich ist, Barriere-

freiheit zu schaffen. „Wer die Stufen nicht überwinden kann, wird nicht in den Gottesdienst oder ins Gemeindehaus kommen“, sagt die Pfarrerin. Sie will Wege suchen, wie sich diese Menschen trotzdem zugehörig fühlen können. Zum Beispiel mithilfe eines Besuchsdienstes.

Sehr deutlich macht die junge Mutter, dass sie in ihrem Beruf mit seinen vielfältigen Aufgaben und Erwartungen der Gemeinde nicht ausbrennen will und darf. Deswegen werde sie immer wieder die Grenzen ihrer Ressourcen sichtbar machen. „Um neue Ideen umzusetzen, brauche ich Unterstützung“, sagt Fang. „Ich bin ein Mensch, der gern im Team arbeitet mit Leuten, die genau das einbringen, was sie gut können.“ (ww)

TERMIN

Der Gottesdienst zur Ordination von Jutta Fang wird heute, Samstag, um 14 Uhr in der Dirmsteiner Kirche gefeiert.

LAND-MAGAZIN

Land fördert Schulsozialarbeit

BAD DÜRKHEIM. Das Kinder- und Jugendministerium hat 122.400 Euro zur Förderung der Schulsozialarbeit im Landkreis Bad Dürkheim bewilligt. Diese Summe kommt vier Realschulen plus und zwei Integrierten Gesamtschulen zugute. Unter anderem erhalten die Realschulen plus in Bad Dürkheim und Weisenheim am Berg jeweils 15.300 Euro, 30.600 Euro bekommt die Integrierte Gesamtschule Leiningerland Grünstadt. (rhp)

Kraus vertritt Gemeinde im Verein Nachbarschaftshilfe

BEINDERSHEIM. Lothar Kraus (FWG), als Beigeordneter der Ortsgemeinde Beindersheim für den Bereich Soziales, Kultur und Sport zuständig, wird die Ortsgemeinde im Vorstand des neu gegründeten Beindersheimer Vereins Nachbarschaftshilfe vertreten. Das hat der Ortsgemeinderat einstimmig beschlossen. Der Wunsch des Nachbarschaftshilfevereins, die Gemeinde möge einen Sitz im Vorstand übernehmen, war bereits im Februar im Rat positiv angenommen worden. Die Fraktionen einigten sich nun auf Kraus, weil er auch das Ressort Soziales betreue. Ortsbürgermeister Thomas Wey (CDU) nannte dieses soziale Engagement sinnvoll, um Einblicke zu erhalten, welche Notwendigkeiten es gebe und Erkenntnisse zu erlangen, „wo wir vielleicht unterstützen und zielgerichtet ansetzen können“. (cei)

Idee: Mit Parkverbot langen Staus vorbeugen

BEINDERSHEIM. Für einen besseren Verkehrsfluss soll an der Grobniedesheimer Straße in Beindersheim eine Parkverbotszone vor einer Doppelgarage sorgen. Diese soll mit einer Zickzacklinie gekennzeichnet werden. Das regte Walter Rupp (SPD) in der jüngsten Sitzung des Ortsgemeinderats an. Auf dieser in Ortsmitte von der Schenkelstraße ausgehenden vielbefahrenen Straße in Richtung Grobniedesheim parke oft auf der rechten Straßenseite ein Auto hinter dem anderen, berichtete Rupp. Die Autofahrer müssten dadurch schon in der Kurve zur Schenkelstraße anhalten und auf den Gegenverkehr warten, weil im ungünstigsten Fall keine Haltebucht mehr vorhanden sei. Das führe bei starkem Verkehr zu langen Staus. (cei)